



Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

Dionysius <von Luxemburg>

Elwangen, 1685

3. Wie die Verdambte in der Höllen ewig baden/ und nimmer von jhren Flecken der Seelen gereiniget werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38087

cap. 32. ver. 21. & 22. (r) S. Gregor. Papa lib. 9. Moral. cap. 5. (s) Apocal. cap. 20. ver. 10. (t) Gabriel Inchin. ubi supra. Barrad. ubi supra cap. 5. (u) Ezechiel cap. 32. ver. 24. & 25. (x) Process. Ayrer. parte 3. cap. 6. & Gabr. Inch. ubi supra. (y) Ezech. cap. 32. ver. 26. (z) Gabriel Inch. ubi supra. (aa) Lucæ cap. 16. ver. 19. (bb) Ibidem ver. 20. & 21. (cc) Dion. Carthus. de 4. Novissimis cap. 49.

Das Dritte Capittel.

Wie die Verdambte in der Hölle
ewig baden / und nimmer von ihren
Flecken der Seelen gereiniget werden.

In abscheuliches Ding muß die Todsfünd
seyn / dieweil sie auß der Seelen Gott den
Hern vertreibet / und sie dermassen gar-
stig zurichtet / daß sie nur durch das rosenfarbe
Blut Christi Jesu davon mag gereiniget werden.
Wann aber der Mensch in einer Todsfünd von
diser Welt scheidet; so kan die Seel in alle Ewig-
keit davon nicht gereiniget werden / wann er schon
alle erdenckliche Mittel solte brauchen. Das höl-
liche Feur ist zwar unaußsprechlich starck; ist aber
gar nicht fähig eine Todsfünd zu vertilgen / sonder
nur immer und ewig zu peinigen. Dahero ob-
wohl die Verdambte ohn Unterlaß in den hölli-
schen Wildbäderen sitzen / und daselbst brennen
und braten / schwitzen und angezündet werden;
so ist solches ihnen nicht zum Trost und Reini-
gung / sonder zur Marter und Qual dienlich und
ersprießlich.

Man

Man findet hier auff dieser Welt unterschiedliche heisse Bäder / welche den Menschen in kurzer Zeit also zurichten / wann er hinein fallen solte / daß Haut und Haar / ja Fleisch und Nerven von den Beinen müste abfallen ; was seynd aber diese / gegen den ewigen höllischen Bädern zu rechnen ? Die hiesige Bäder / sie mögen so scharff und verzehrend seyn als sie innter wollen ; so wurden die arme Verdambte sie für eine Abkühlung und Erquickung halten / wann sie nur darein möchten geworffen werden. Dann in der Höllen seynd erstlich tieffe Brunnen / so in den untersten Abgrund gehen / in welchen die allererschrecklichste Tormenten der Höllen sich befinden. In dem allertieffesten Brunnen hat Lucifer seinen Sitz und Thron / wie in der heimlichen Offenbarung zu lesen ist ; dann er ist nach dem Tod Christi dahin von einem Engel verschlossen worden / wie geschrieben stehet : **Ein Engel ergrieffe den Drachen / die alte Schlang / welche ist der Teuffel : und band ihn / und warff ihn in den Abgrund** (a). Anjeko ligt diese höllische Bestia noch daselbst gefänglich / und es seynd nur hinein zu ihr die allergrausamste Tyrannen von dem gerechten GOTT verdammte worden (b). In diesem erschrecklichen Brunnen ist eine solche Hiß und ein so verzehrendes Feuer / daß wann dahinein grosse eyfene Berg abgelassen wurden / so müsten sie in einem Augenblick verschmelzen und zerfließen (c). O wohl ein entsetliches Ort / dafür einem grauset / so man nur daran gedencket. Für diesen erschreck

schrecklichen Brunnen hat sich der fromme König sehr gefürchtet / und deswegen zu Gott also geschrien: **Lasse mich / O Herr / die Tieffe nicht verschlingen / und laß den Brunnen seinen Mund nicht über mich schliessen (d).** Und wir haben auch grosse Ursach uns dafür zu fürchten / und uns von dessen Gefahr durch ein frommes Leben zu befreien.

Sintemahl in diesem Brunnen ein so wildes und gewaltiges Feuer ist; daß wann der Deckel davon nur ein wenig solte aufgehebt werden / so wurde von dessen Rauch die Sonn und der Luft verfinstert werden. In ihm halten sich höllische garstige Heuschrecken auff/welche schwarze feurige Haar wie lange Weiber-Haar haben/ und möchten einen Menschen wegen ihrer Abscheulichkeit nur durch das bloße Anschauen tödten. Sie haben Zähn im Mund wie Löwen-Zähne / mit welchen sie die arme Verdammte anfallen / und blutgieriger Weis zerreißen. Ihre Schwanz seynd spitzig und giftig gleichwie Scorpionē/mit welchen sie die betrubte Sünder umbwickelen/und biß in den bitteren Tod vergiften und peinigen. Diesen erschrecklichen Brunnen hat Gott dem H. Johanni im Geist gezeiget / welcher auch davon schreibt wie folget: **Der Engel thate den Brunnen des Abgrunds auff: und der Rauch des Brunnen stieg herauff / wie der Rauch eines grossen Ofens: und die Sonn samt der Luft wurden verfinstert von dem Rauch des Brunnens. Und auß dem Rauch des Brunnens kamen Heuschrecken herfür/ welche**

welche hatten Haar wie Weiber/ Haar/ und ihre Zähne waren wie Löwen/ Zähne/ und sie hatten Schwanz wie die Scorpionen (e).

Neben diesem allertieffesten Brunnen seynd im Abgrund noch andere höllische Krufften zu finden/ welche so voller Feuer und Flamm seynd/ daß sie in Göttlicher Schrift der Feuerofen genennet werden. Hievon spricht die ewige Wahrheit also: Die Engelen werden die Böse von den Frommen absonderen/ und sie in den Feuer/Ofen werffen (f). In diesen glühenden Ofen liegen die Verdambte ganz hart auff einander/ und werden durch die höllische Brunst also entzündet/ daß sie wie die glühende Ziegelstein aufsehen/ ja wie Bley und Zinn zerschmelzen/ wie dann der HErr durch den Propheten Ezechiel allen unbußfertigen Sünderen bedroheth/ sprechend: Ich will euch versambeln/ wie man versambellet das Silber und das Erz/ und das Zinn/ und das Bley/ und das Eisen in Mitten daß Ofens: und will alsdann das Feuer anzünden zum Schmelzen. Also will ich versambelen in meinem Grimmen/ und in meinem Zorn/ und will mich über euch erfreuen/ um euch zerschmelzen. Gleichwie das Silber in Mitten des Ofen zerschmelzeth wird/ also sollet ihr auch in Mitten desselben zerschmelzeth werden. Und ihr sollet wissen/ daß Ich der HErr bin/ wann Ich meinen Zorn über euch außgießen werde (g). Wann diese erschrockliche Wort einen Sünder von seinen Lasten abzustehen nicht bewegen!

wegen / so muß er ganz und gar verhartet seyn /
 und einmahl also gepeiniget zu werden sich getrö-
 sten. O Sünder und Sünderin / hast du auch
 jemahl diese grausame Bedrohung recht zu Her-
 zen gefasset / und betrachtet / was das seye : also
 in einem Ofen gepeiniget zu werden / daß du wie
 Silber / Zinn / oder Bley / für grosser Hiß zer-
 schmelzen must? Mein / was ist erschrocklicher als
 das Feuer / und was ist unerträglicher als nur ei-
 nen Finger ein Batter unser lang an einen heiß-
 sen Ofen zu halten. Woltest du auch alle Wohl-
 lusten diser Welt nehmen umb dich mit blosem
 Leib an einen glühenden Ofen nur eine Viertel-
 Stund binden zu lassen? Mein / was für ein
 Jammer und Weheklagen wurde derjenige füh-
 ren / so ein glühendes Eysen solang in der Hand
 halten müste / biß es von sich selbst kalt wurde.
 O Gott wie wurde er schreyen / brüllen und wü-
 ten! O Gott wie wurde er heulen / klagen und
 toben? Dann das Feuer ist nicht zu ertragen / ist
 nicht zu verschmerzen und zu überstehen. Es ist ein
 unmenschliche / unaussprechliche und unleydentli-
 che Pein. Es machet den Menschen rasen und
 unsinnig / und verzehret gleich im Anfang die
 Haut / das Fleisch und die Nerven. Es durch-
 tringet Seel und Leib / und richtet den Menschen
 also zu / daß er keinem Menschen mehr gleichet.
 Wann dann das Feuer allhie auff Erden dermas-
 sen unleydentlich ist ; was wird dann erst das
 höllische Feuer in den ewigen Backofen für Tor-
 menten verursachen / welches alle angezündete Of-

h

fen

fen unvergleichlich übertrifft / und dargegen nicht zu rechnen ist.

Drittens seynd in der Höllen vil andere feurige Bäder zu finden / welche in Göttlicher Schrifft angezündte See oder Teich genennet werden. In dieselbige werden die Verdambte von den Teufelen mit gröster Furch geworffen / also daß ihnen vilmahl der zerflossene Schwefel über dem Haupt zusammen schlaget. Hievon spricht der H. Johannes also : Sie wurden in den feurigen Teich geworffen / der mit Schwefel branne (h). Die Erfahrnuß bringet mit sich / daß Schwefel und Pech vil heftiger brenne / als Holz oder Kohlen. Unterdessen müssen die arme Verdambte etliche biß an die Lenden / andere biß unter die Armben / vil biß an den Hals in disem Schwefelteich sitzen ; ja ihrer nicht wenige stecken ganz und gar mit dem ganzen Leib darin : und führen ein solches jämmerliches Wesen / daß die ganze Höll damit angefüllet wird. O Gott / was muß das für ein Torment und Qual seyn ! was muß das für ein Jammer und Elend seyn ! was muß das für ein Schmerz und Pein seyn ! O wie vil ligen in disen flammenden Teichen mit dem ganzen Leib / und der brennende Schwefel gehet ihnen über dem Kopff zusammen. Wann sie den Athem schöpffen / so ziehen sie lauter Feur in sich : und wann sie den Athem fahren lassen / so gehet wider die höllische Flamme ihnen zum Mund und zu der Nasen heraus. Die erschrockliche Brunst durchdringet ihnen alle Glieder des Leibs /

Leibs/ und es ist weder inwendig noch außwendig etwas zu finden/welches nicht angezündet und glüend wäre.

Viertens ist neben diesem Schwefel Teich noch ein anderes grosses und breites Bad/welches in Göttlicher Schrift der Teich des Horn Gotes genennet wird (i). Derselbige ist tausend und sechshundert Stadien/ das ist/ fünfzig teutsche Meilen lang (k); dahero etliche sagen/das durch diesen Teich die ganze Höll verstanden werde (l). Das Feur in diesem ungeheuren Teich wird durch Schwefel und Pech unterhalten/und es brennet die arme Verdambte unaussprechlich sehr. Der Schwefel und Pech kan in der Höllen nicht abnehmen/vil weniger aufgelöschet werden; dieweil alles/was oben und unten/ja rund umb diesen Teich sich befindet/nichts dann lauter Schwefel und Pech ist/wie geschrieben stehet: Ihre Wasser/Bäch werden sich in Pech verwandelen/und ihr Erdreich in Schwefel/und ihr Land wird zu brennendem Pech werden. Tag und Nacht wirds nicht verleschen/sein Rauch wird davon auffgehen ewiglich (m).

Auß diesen Worten kan man klärlich abnehmen/was für ein unaussprechliches Elend in diesem so breiten feurigen Teich seyn müsse; dieweil er in Ewigkeit nicht abnimbt/sonder stätig und immerfort von Schwefel und Pech unterhalten wird. Wer soll nicht von Herzen darab erschrocken/und inständig Gott bitten: das Er uns doch für diesem feurigen Bad behüten und bewahren

ren wolle. Ach mein Gott / wie ist es doch möglich / daß die arme Verdambte nur eine Stund darin verharren können? Wie ist es möglich / daß sie ganz verbleiben / und nicht in kurzer Frist vergehen; dieweil das brennende höllische Pech also fräßig ist / daß auch nur ein Tropffen davon Haut / Fleisch und Bein gleichsam in einem Augenblick verzehren kan; wie nach Aussag Baroni ein gottloser sterbender Priester vor diesem erfahren hat (n).

Wann du nur ein Tag lang mit dem halben Leib in einem auß Holz gemachtem Feuer sitzen soltest; so würdest du für Schmerzen ganz rasend und unsinnig werden. Du soltest ein solches elendes Wesen führen / daß auch die Zusehende mit dir heulen und weynen müsten. Die Todts-Engel solten dich in wählender Zeit angreifen; dieweil wegen des Feurs dir die Haut abfallen / und das rohe Fleisch herfürstehen / wie auch letztlich biß auff die bloße Bein abfallen wurde. O Marter und Pein! O Torment und Schmerz / welcher alle übrige Qualen / als Folteren / Radbrechen / Glieder abschneiden / und dergleichen schwere Plagen übertrifft! wie ist es möglich daß die Verdambte nicht einen halben oder ganzen Tag / nicht ein halbes oder ganzes Jahr / nicht ein tausend oder hundert tausend Jahr; sonder immer und ewig / ohne Hoffnung der Erlösung und Erquickung das verzehrende / von Schwefel und Pech angezündte / höllische Feuer in obgesagtem grossen brennenden Teich erdulden werden? O erschrocklicher Teich! O grausames Bad! O
höllischer

höllischer ewiger Pful und stinckende Pfühen :
wer in dich geworffen wird / hat in alle Ewigkeit
keine Freud oder Trost zu gewarten (o).

Fünffens seynd in der Höllen gewisse mit
Feur angefüllte Löcher zwischen den Felsen / so mit
unleydentlichem Gestanck und Rauch überhäuf-
fet / die arme Verdambte bis zur Verzweiffelung
plagen. In denselbigen werden sie gepresset /
beängstiget/gequälet/und unaussprechlicher Weis
gemarteret. In denselbigen werden sie wegen ih-
rer begangenen Sünden immervährende Todes-
Nöthen leyden / als wann ihnen die Seel immer-
dar auß der Wurzel gerissen / und ohn Unterlaß
verzehret wurde. In denselbigen heulen / schreyen
und ruffen sie dermassen kläglich / daß einem das
Herz in Stücke springen müste / der ihnen nur
eine kurze Zeit sollte zuhören. In denselbigen
werden sie auff unterschiedliche Manieren herge-
nommen / und ein jeder wird mehr oder weniger
gepeiniget / nachdem er mehr oder weniger wider
Gott gesündigt hat (p). Ach Gott / was
seynd das für erschrockliche Bäder in der Höllen /
welche den Sünder nur peinigen ! Ach Gott /
was seynd das für Wohnungen / welche den La-
sterhafften nur marteren / und ihn keines Weegs
von seinen Missethaten reinigen.

Sechstens findet man auch in dem höllischen
Abgrund Gewölber / Gruben und Löcher / welche
ewiglich gefroren und mit Eyskaltem Wasser er-
füllet seynd. Die Kälte ist in denselbigen Lei-
chen also stark und durchdringend / daß sie feuri-
ge Berg in lauter Eys verwandelen mögen (q).

Von diser erschröcklichen Kälte redet unser Heyland gar oft im H. Evangelio / indem Er saget: daß allda werde seyn Heulen und Zähnklopfen (r). In dieses grausame Bad werden die Verdambte von den Teuffelen geworffen / nachdem sie zuvor in dem höllischen feurigen Bachofen ganz glüend worden. In diesen gefrorenen Gruben schreyen sie erbärmlich / und klappern jämmerlich mit den Zähnen. Sie erfrieren in kurzer Zeit also entsetzlich darin / daß sie ganz blau und schwarz außsehen / und an allen Gliedern erstarren. Für grossem Schmerken biegen und wenden sie sich zu allen Seiten / und finden anders nichts als den ewigen Tod ohne Tod. Dasselbst verbleiben etliche Jahr und Tag ganz eingefroren sitzen / und werden darauf nicht bald von den Teuffelen genommen / als nur bis dahin / daß sie in obgesagte höllische feurige Zeichen von neuem versencket werden. Dis ist der armen Verdambten ihre Übung / nemlich auß der glüenden Hiz in die äußerste Kälte / und auß der äußersten Kälte in die glüende Hiz gestürzet zu werden / wie vorlängst der Prophet Job hat weißgesaget / sprechend: Vom Schneewasser muß er hinüber gehen zur überschwenglichen Hiz / und seine Sünd bleibet bis zur Höllen (s).

Siehst du anjeko / mein frommer Christ / was für grausame Bäder in der Höllen seyn / welche die von Sünden kohlschwarze Verdambte nicht reinigen / sonder nur martern und peinigen. Spaziere anjeko mit deinen Gedancken zwischen diesen feurigen Zeichen und eyßkalten Krufften herum / und
der

der Lust zu sündigen wird dir ohne Zweifel vergehen. Und wann du ja eine gründliche Beschaffenheit des höllischen Abgrunds haben wilt; so bilde dir ein: wie daß die Wohnung der Verdambten ein tieffes Thal seye / in welchem nichts dann Feur und Glamm / wie auch Eyß und Schnee anzutreffen. Besiße mit den Augen deines Gemüths den allertieffesten Brunnen des Abgrunds / darinn der Lucifer seinen Sitz hat / und umb welchen herum die übrige feurige Gruben aller Hoffärtigen seynd / so ihm durch ihre Auffgeblasenheit seynd nachgefolget. Wende hernach deine Augen zu den feurigen Ofen / darinn unzählbare Männer und Weiber sitzen / und ewiglich gebraten werden. Schau an die Schwefel-Teich / wie auch obgesagten grossen Pech-See des Zorns Gottes / und wisse: daß alle die jenige / so darein gestürket werden / in alle Ewigkeit keine Erlösung zu hoffen haben. Beobachte zugleich wie die arme Verdamte / wann sie ganz glüend seynd / auß den Feur-Teichen von den Teuffelen gerissen / und in die eyßkalte Gruben und See mit unaussprechlichem Schmerzen geworfen werden (r).

Wisse darneben / daß in den höllischen Bädern zwar ein grausamer stinckender Rauch seye / welcher aber nicht kan aufffahren / sonder die unseelige Verdambte unauffhörlich ängstiget / daß sie alle Augenblick vermeinen zu erstücken. Durch diese Löcher und Krufften rennen mit grossen Wüten die höllische Furien / und die feurige Gespenster plagen sie bis in den bitteren Tod. In diesen feurigen oder kalten Teichen befinden sich fleischfrässige Bestien /

als nemlich höllische Hund/Drachen/Löwen/En-
gerthier / Leoparden / Wölff / Beeren / wie auch
giftige Schlangen/ Krotten/ Natteren / Eydexen
und Katzen. Dieselbige nagen / fressen/ reißen /
beißen und verzehren der Verdambten Herz/Ma-
gen/ Darm/ Bein/ Brust/ Augen/ Wangen und
alle Glieder / mit welchen sie die Welt geärgeret/
und Gott ihren Herrn allhie erzürnet haben. In
Summa. Die arme Verdambte leyden solche
Noth/ Angst/ Marter/ Qual/ Tormenten/ Jam-
mer und Elend/ daß auch eine Englische Zung sie
nach ihrer Erschröcklichkeit nicht kan auslegen oder
beschreiben (u).

Zum Beschluß höre was der Ehrwürdige Beda
erzehlet von einem Mann in Engelland / so Drit-
helmus hiesse / und in einer tödtlichen Kranckheit
vermassen eine ganze Nacht durch verzucket gewes-
sen / daß man ihn gar für verstorben hielt. Diser
kame den folgenden Tag wider zu sich / darüber
dann die Umstehende sich höchlich verwundereten.
Er aber erzehlte ihnen erschröckliche Sachen von
den höllischen Peynen / und theilte alsobald seine
Güter theils unter die Armen auß/ theils unter sei-
ne Kinder. Darnach sperrete er sich in eine kleine
Zell nächst einem Fluß/ und verzehrete sein Leben in
stäten Wachen/ Fasten / Betten und Beynen.
Zu Winterszeit wanns am allerältisten war /
gieng er in den gefrorenen Fluß/ und stellte sich biß
an den Hals ins Wasser. Verbliebe darinn so
lang/ biß er ganz eingefroren war/ und für grosser
Peyn mit heller Stimm anfienge zu schreyen. Dar-
nach setzete er sich also übel zugerichtet in ein heis-
ses

tes Wasser/ und weil die grosse Hitz mit der bitteren Kälte hefftig stritte/ ward er abermal für grosser Peyn zu seuffzen und auffzuschreyen genöthiget. Seine Mitbrüder straffeten ihn etlichmahl deswegen/ und hielten solches mehr für eine unbescheidene Grausamkeit als rechtschaffene Bus. Er aber sprach mit weynenden Augen zu ihnen: Ich hab noch grausamere Sachen gesehen. Wann sie dann dises von ihm wissen wolten/ so sprach er weiter: Ich hab gesehen/ wie die arme Verdammte in jener Welt auß dem erschröcklichen Feur in die bitterste Kälte: und auß der größten Kälte in die grausamste Hitz geworffen werden. Und so ich mich diser Peyn nur erinnere / so halte ich alles was ich leyde für nichts (x).

Hierauf kan ein jeder frommer Christ abnehmen / wie das in der Höllen zwar vil hitzige und kalte Bäder seynd; welche aber nur desto mehr die Verdambte peinigen / und sie gar nicht trösten/ vil weniger sie von ihren tödtlichen Flecken der Sünden reinigen. Wie groß und erschröcklich aber die Hitz und die Kälte in disen ewigen Gruben/ Teichen und Löcheren der Höllen seye/ hast du in folgendem Capittel außführlich zu vernemen.

(a) Apocal. cap. 20. vers. 2. (b) Speculum Exemplorum magnum verbo *Infernus* Exemplo 8. Item verbo *Bona injusta* Exemplo 5. Et verbo *Angelus* Exemp. 16. (c) Ibidem verbo *Infernus* Exemplo 8. (d) Psalmo 68. vers. 16. (e) Apocal. cap. 9. vers. 2. & 3. (f) Matt. cap. 13. vers. 50. (g) Ezech. cap. 22. vers. 19. 20. 21. & 22. (h) Apocal. cap. 19. vers. 21. (i) Apocal. cap. 14. vers. 19. (k) Henr. Büntinger in Præfat. *Isiner. Bibliç.* (l)

Sh 9

Cornel,

Cornel à Lapidè in cap. 14. Apocal. (m) Isaia cap. 34. vers. 9. & 10. (n) Baron. in Annal. Eccles. ad Annum Christi 1100. (o) Dionys. Carthus. lib. de quatuor Novissimis Articulo 38. (p) S. Theresia in sua vita cap. 32. (q) Hugo Aetherian. de regressu animæ ab inferis cap. 12. (r) Matt. cap. 8. vers. 12. Item cap. 13. vers. 42. Et Lucæ cap. 2. vers. 28. (s) Job cap. 24. vers. 19. (t) (u) Dionys. Carthus. ubi supra Art. 43. (x) Venerab. Beda in Historia Anglica lib. 5. cap. 13.

Das Vierte Capittel.

Von der höllischen Hiß und Kälte / welche in obgesagten Bädern / Krufften / Teichen und Löcheren wider die Verdambte wüet und tobet.

Die Höll ist zu jehziger Zeit sehr erschrocklich / und mag wohl eine Versammlung alles Unheyls und Elends genennet werden. In ihr ist eine unauslöschliche Hiß / ein ewig-brennendes Feuer / ein stinckender Schwefel / und unleydentlicher Gestanck / welcher davon verursacht wird. Allda seynd anjehzo die verdambte Seelen in feurigen Seen geworffen / braten in den Hölen / brennen in den Brünnen / frieren in den Eysteichen / und leyden unaussprechliche Tormenten / bald von dem Feuer / bald von der Kälte (a). Sie erfahren / daß in der Warheit der höllische Abgrund ein Ort voller unvergleichlicher Hiß / voller unzählbarer Schmerzen / und voller unleydentlichen Gestancks seye (b).

Nach dem Jüngsten Tag aber / wann nemlich die Verdambte mit Leib und Seel in die Höll gestür-